

hatte sich herausgestellt, daß in diesem Betrieb der technische Fortschritt fast nur eine Angelegenheit der technischen Intelligenz blieb. Deshalb wies ich auf das wichtige Prinzip hin, daß alle Aufgaben sich nur in enger Zusammenarbeit der gesamten Belegschaft lösen lassen. Eine vorrangige Aufgabe der Grundorganisation hätte es sein müssen, darauf zu achten, daß dieses Prinzip von allen verantwortlichen Funktionären beachtet wird.

Die Diskussion zeigte, daß die Genossen ihre Versäumnisse einsahen. Sie beschlossen, in der Produktionsabteilung, in der die automatische Eintragmaschine arbeitet, und in der Schlosserei, deren Kollegen die Maschine hergestellt hatten, mit den Arbeiterin gemeinsam zu erörtern, wie mit ihrer Hilfe das Ziel, eine größere Teilautomatisierung, erreicht werden kann. Mit den Angehörigen der technischen Intelligenz sprachen einige Genossen Leitungsmitglieder, wie z. B. der Werkleiter u. a. Sie würdigten zuerst den technischen Schöpfersinn, den die Angehörigen der technischen Intelligenz bewiesen hatten. Sie verhehlten aber auch

nicht, daß diese aner kennenswerte Arbeit nur mit einem vollen Erfolg gekrönt sein kann, wenn die Hinweise der Arbeiter beherzigt und mit ihnen gemeinsam der Weg zur Lösung technischer Probleme gesucht wird. Die Leitungsmitglieder wiesen auch darauf hin, daß technische Neuerungen nicht immer gleich hundertprozentig gelingen. Deshalb muß ausdauernd gearbeitet werden, bis der Erfolg gesichert ist. Diese Aussprache vereinte die schöpferischen Kräfte im Betrieb, und so gelang es, die Schwierigkeiten zu überwinden. Jetzt arbeitet das Aggregat ohne größere Störungen, die Arbeiter sind von schwerer körperlicher Arbeit befreit, und sie verdienen auch wieder ihr gewohntes Geld. Die Angehörigen der technischen Intelligenz erkennen den Wert der engen Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern, und ein neuer Tatendrang ist zu verspüren. Auch das rasche Anwachsen der eingereichten Verbesserungsvorschläge — sie haben bereits die Hälfte der gesamten Vorschläge des Jahres 1956 erreicht — ist mit auf die bessere Aufklärungsarbeit der Grundorganisation zurückzuführen.

Kurt Grunow

Wir schulten unsere Funktionäre

Im schönen Erzgebirge, im Kreis Marienberg, lag Anfang April dieses Jahres noch Schnee, als 35 Funktionäre in das Erholungsheim des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ Karl-Marx-Stadt einzogen. Allerdings fand kein Schilchgang statt, sondern es wurde der Beschluß der Leitung der Betriebsparteiorganisation des VEB „8. Mai“ verwirklicht und unter Leitung des Betriebsparteikabinetts ein Kurzlehrgang für Parteifunktionäre durchgeführt. 35 Genossinnen und Genossen, unter ihnen acht Genossen des VEB „Fritz-Heckert-Werk“ — Funktionäre der Betriebsparteiorganisationen, Sekretäre, Zirkelleiter, sowie Genossen Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre, hatten Gelegenheit, ihr theoretisches Wissen zu vertiefen. Das Ziel des Lehrganges war, die Genossen noch besser mit den Beschlüssen der 30. Tagung des ZK unserer Partei vertraut zu machen sowie mit ihnen

gründlich die Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen am 23. Juni zu den örtlichen Volksvertretungen zu besprechen.

Lektionen, Übungen und Aussprachen stellten den Tagesablauf dar. Zum Beispiel wurden in sehr lebendigen Lektionen gründlich folgende Probleme dargestellt und diskutiert: Was heißt Militarismus? Das Märchen vom „Volkskapitalismus“. Die ständige Verbesserung der Lebenslage in der DDR. Wie verwirklichen wir den Beschluß unserer Partei „Der Jugend unser Herz und unsere Hilfe“ im Betrieb? Das Wirken ökonomischer Gesetze in unserem Betrieb, besonders das Gesetz der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Sozialismus, sowie das Gesetz der Entlohnung nach Leistung. Die Aufgabe unserer Genossen zur Vorbereitung und Durchführung der Kommunalwahlen in der DDR. — Zusätzlich wur-